

Dr. Wilfried Hagemann, St.-Georg-Platz 11, 46399 Bocholt



Die Empfangende  
(vor St. Georg, Bocholt)

Bocholt, im Dezember 2018

Liebe Geschwister, Verwandte und Freunde!

Es drängt mich sehr, diesen Brief zu schreiben. Es ist ein Brief besonderer Dankbarkeit, denn ein Briefsturm kam bei mir an, ein Platzregen von Hunderten von Briefen zu meinem 80. Geburtstag. Da kam so viel Liebe, Anerkennung, Dankbarkeit und auch so viel tiefe menschliche und geistliche Verbundenheit bei mir an! Ich konnte es nicht fassen, ich habe es einfach dankbar angenommen. Mein Wunsch, allen persönlich zu schreiben, führte mich schnell an eine Grenze. So versuche ich mit diesem Sammelrundbrief zu antworten und hoffe, dass er den vielen Freunden wirklich meine Verbundenheit zeigt, damit diese dann auch weiter bestehen bleibt.

Ich wünsche zunächst allen, die diesen Brief lesen, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2019. In diesem Jahr ist es so wichtig, diesen Wunsch auszusprechen, weil wir als Kirche so viele Menschen enttäuscht, mehr noch verletzt haben durch die unsäglich schweren Vergehen an Kindern,

Jugendlichen und Erwachsenen seitens vieler Priester und auch Bischöfe! In seinem "Brief an das Volk Gottes" vom 20. August 2018 zeigt Papst Franziskus den Weg, wie wir als Kirche diese Situation fruchtbar machen können, sodass wir den Opfern dieser kriminellen Taten neu begegnen können.

### Meine Familie

- Der Tod meines lieben Bruders Chris/Bernward in Berlin hat mich tief getroffen. Er starb nach fünfjähriger Leukämie am 12. Mai in Berlin in der Charité, wundervoll begleitet von seinen Kindern Laura, Kristina, Tobias und von seiner Frau Ulrike. Seine Tapferkeit, seine besondere Liebe zur Musik einschließlich zur Klarinette, zur Bratsche und zur Geige und seine echte, weithin ausstrahlende Humanität kamen beim Beerdigungsamt in der kleinen Schöneberger Dorfkirche sehr ergreifend zum Ausdruck. Seine Familie ist mir in diesen letzten Jahren und erst recht in den letzten Wochen in der Charité so sehr ans Herz gewachsen, dass wir zwei Tage nach seinem Tod im Wohnzimmer in der Wielandstr. 8 gemeinsam die Texte für die Eucharistiefeier aussuchen konnten. In der ganzen Zeit war Hildegard, meine Schwester, ganz dabei. Über zwei Jahre hat sie die Familie meines Bruders kräftig unterstützt. Und sie hat sich jetzt sogar entschlossen, weiterhin in Berlin zu bleiben und hat sich dort als "Berlinerin" beim Einwohnermeldeamt angemeldet. Für mich war auch sehr schön, dass meine Geschwister Lioba, Burkhard und Hildegard beim Requiem dabei sein konnten. Wir sind jetzt nur noch vier und halten gut Kontakt zueinander.

In die gleiche Zeit fiel auch die schwere Krankheit meines Cousins Klaus Winterberg, der Sohn von August und Ilva Winterberg. Klaus, ein Rechtsanwalt, der mit Sabine verheiratet war, ist durch seine Krebserkrankung ganz schnell so leidend geworden, dass er Anfang September dieses Jahres verstorben ist. Den Abschiedsgottesdienst für ihn auf dem Zentralfriedhof in Münster konnte ich einen Tag vor meiner Geburtstagsfeier mit der ganzen großen Familie unter der Teilnahme von 25 Rechtsanwälten seiner Rechtsanwaltskammer und ebenso vielen Mitarbeitern der Volksbank Münster, wo Sabine beschäftigt ist, feiern. Wie so oft: So wächst die Familie zusammen.

### Neuer Wohnort

- Inzwischen bin ich zurück im Norden, im Bistum Münster, in der Stadt Bocholt, direkt an der holländischen Grenze. Am 12. Juli erreichte ich mein Domizil im Pfarrhaus St. Georg, mitten in der Stadt Bocholt! Mein Mitbruder

aus dem Fokolar, Pfarrer Matthias Hembrock, hat mich mit einer großen Aufmerksamkeit und mit besonderer Großzügigkeit willkommen geheißen. Mittlerweile haben alle Möbel ihren Platz erhalten. Meine langjährige "Pfarrhausfrau" Dora Strugholtz hat quasi generalstabsmäßig die Einrichtung der neuen Wohnung vorbereitet und zwar mit meinem vorhandenen Mobiliar, das mich zum Teil von Stapelfeld, Bonn, Münster und Augsburg bis nach Ottmaring begleitet hat! Das war eine schöne Erfahrung. Es ist eine ganz besondere Wohnung geworden, in ihr fühle ich mich sehr wohl. Besonders gefreut hat mich auch, dass es wiederum Hildegard war, die zwei Tage bei der Einrichtung der neuen Wohnung mitgeholfen hat. Eines Tages tauchte sogar der Sohn meiner Nichte Helen, Justin, auf, der eine ganze Woche lang geholfen hat, einen Teil der Bücher einzuordnen.

- In St. Georg lebe ich mit und arbeite ich mit in einer modern geführten Pfarrei neuen Typs – sieben Gemeinden haben sich dort zusammengetan. Die Fusion, die vor drei Monaten vollzogen wurde, verlief in großer Ruhe und Freude. Ich darf jetzt in einem beeindruckenden Team als emeritierter Pfarrer mitarbeiten und erlebe in dieser Gemeinde und in diesem Team viele neue Begegnungen. Ich darf sagen, dass ich einfach auflebe! Besonders wichtig ist mir, dass ich mit meinem Mitbruder Matthias im Geist des Evangeliums im Alltag, also auch bei allen Mahlzeiten, zusammenleben darf. Ich wurde wie selbstverständlich, was es aber nicht ist, feierlich in meine Fokolarpriestergruppe aufgenommen, die sich meist wöchentlich an verschiedenen Orten (zurzeit: Dortmund, Coesfeld, Münster, Borghorst und Bocholt) trifft – und erlebe in den jungen und älteren Mitbrüdern ein breites und so interessantes Feld des Lebens in Kirche und Gesellschaft.

Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Chance, jetzt nach meinem 80. Geburtstag, noch einmal bekommen habe.

### Der 80. Geburtstag

- Die Feier des 80. Geburtstages war eine so nicht zu erwartende Zäsur in meinem Leben. Zweimal durfte ich mich mit Freunden zu einem großen Fest treffen, am 30. August in Ottmaring im dortigen Ökumenischen Lebenszentrum und am 19. September nach meinem Umzug ins Bistum Münster in der Münsteraner Studentengemeinde beim Marianum. Auch die Pfarreiengemeinschaft St. Pankratius/Unsere Liebe Frau von Augsburg-Lechhausen, wo ich von 2009 bis 2018 mitgearbeitet habe, bereitete mir ein kleines Abschiedsfest.

Dieser Geburtstag war für mich zunächst ein tiefer Moment des Rückblickens und des Dankens, aber er fiel zusammen mit einem kompletten Neu-Anfang im Norden der Republik, eben in Bocholt. Und dies bedeutete Abschied von Ottmaring, von einer so lebendigen ökumenischen Kommunität, die gerade ihren 50. Geburtstag gefeiert hat, Abschied vom Priesterhaus Paul VI., wo ich mein Büro hatte und so viele Begegnungen mit unseren meist älteren Priestern erlebte, Abschied von den vielen Freunden des Zentrums für Spiritualität, Abschied von der Stadt Augsburg und den vielen ökumenischen Beziehungen dort und schließlich auch Abschied von Bayern mit seiner Kultur, seiner Landschaft bis hin zum Allgäu – all dies floss ein in meine Geburtstagsfeier.

Auf zwei Geschenke, die ich bei der Feier in Ottmaring erhielt, möchte ich in diesem Brief besonders eingehen. Ein inniges, inneres und äußeres Erstaunen hat mich ergriffen, als mir bei der Feier in Ottmaring unerwartet und völlig überraschend eine Festschrift überreicht wurde, von meinem Mitbruder Professor Dr. Franz Sedlmeier: Wilfried Hagemann – Mann des Dialogs, München 2018 (Verlag Neue Stadt). Die Entwicklung und die Herausgabe der Festschrift verantworteten Matthias Hembrock und Bernd Aretz gemeinsam. Dafür bin ich ihnen und den 19 Autoren sehr herzlich dankbar. Wirklich: Es war einfach ein Geschenk. Ich kann es nicht vergessen. Und dann kam als zweiter Höhepunkt der weltberühmte Virtuose des Violoncello Prof. Julius Berger in unseren Saal und spielte eine ganze Suite von J. S. Bach und das Ave Maria. Es trat eine völlige Stille ein, Kennzeichen einer Freude, die alle überwältigte. Mich hat dies in besonderer Weise angesprochen, weil ich ja selber Cello spiele und weil ich Prof. Berger seit Jahren aus dem Zusammenhang seiner Mitgliedschaft als Einzelpersonlichkeit im Zentralkomitee der deutschen Katholiken kenne.

Am 19. September feierten wir in Münster in der Petrikirche und im Saal der nahegelegenen Studentengemeinde ein zweites Mal Geburtstag, wieder mit über 120 Gästen! Wiederum stellte sich eine besondere Leichtigkeit und Freude bei allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen ein. Einige der Reden, auf die ich nicht weiter eingehen kann, möchte ich doch benennen: Mein Cousin Dr. med. Bernd Winterberg hat seitens der Familie einen richtig guten Beitrag gegeben; am Ende sang eine über 20 Personen starke Gruppe von Verwandten aus Münster und Umgebung ein Lied auf meine Person. Auch der Generalsekretär des ZdK, Dr. Stefan Vesper, war mit einem Kollegen und einer früheren Mitarbeiterin von mir im ZdK eigens nach Münster gekommen. Er sprach unglaublich gute Worte, die mich tief beeindruckt haben. Auch der evangelische Pfarrer Dr. Albrecht Weber, jetzt im Ruhestand in Delmenhorst, der mit seiner Frau

Jutta gekommen war, brachte so feine Dankesworte ein, die unsere Freundschaft und unseren gemeinsamen Dienst in der Ökumene seit 1974 beleuchteten. Besonders freute mich der Beitrag des Pfarrers em. Dr. Paul Christian, jetzt Zwochau bei Leipzig, in dessen Worten unsere in den schweren Jahren der DDR erprobte Freundschaft einen so lebendigen Ausdruck fand. Es tat mir sehr gut, dass die vielen Verwandten aus dem westfälischen Raum gekommen sind, auch dass die Brüder aus dem Priesterfokolar eigenhändig den Tischdienst versahen. Matthias Hembrock führte durch das Programm, bei dem die Vorstellung der Festschrift wiederum ein so großes Echo fand – auch bei mir! Ich bin einfach tief berührt, wer sich an diesem Werk beteiligt hat und was da alles geschrieben wurde! Ich bin sehr beglückt.

### Leben in Bocholt

- Mein Lebensumfeld hat sich gegenüber Ottmaring nun total verändert. Ich lebe nicht mehr auf 450 m Höhe über dem Meeresspiegel, sondern bin jetzt auf 30 m Höhe angesiedelt, in der norddeutschen Tiefebene. Ich lerne eine neue Großgemeinde kennen, die Menschen melden sich zum Teil spontan nach den Gottesdiensten. Predigt, Beerdigung, hl. Messe, Taufe: Ich darf mitarbeiten, wo ich gebraucht werde. Auch habe ich in Bocholt neue gute Ärzte gefunden, habe aber auf Anraten meines neuen Hausarztes in Bocholt – übrigens ein früherer Zivildienstleistender aus meiner Stapelfelder Zeit 1980 – einen gewissen Kontakt zu den Ärzten in Augsburg behalten. Auch deswegen kann ich sagen, dass ich mich wirklich wohlfühle. Ich habe die Kräfte wiederbekommen und bin auch körperlich ganz mobil. Dennoch bin ich zum Abschiednehmen aus diesem Leben bereit und bin bereit zu gehen, wann ER es will – so sagte ich es in den beiden Predigten anlässlich meines Geburtstages.

### Spenden für die Erdbebenopfer in AQUILA

- Die in meiner Geburtstageinladung ausgesprochene Bitte um Spenden für die von so schweren Erdbeben 2009 und 2015 getroffene Erzdiözese Aquila in den Abruzzen wurde von sehr vielen nicht nur beachtet, sondern mit echten Spenden beantwortet. Insgesamt kamen auf diese Weise 12.800 Euro zusammen. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich danke jedem Einzelnen! Wer eine Spendenquittung erbeten hat, bekommt diese in den letzten Tagen des Jahres 2018. Die von mir versandten Briefe des Kardinals und Erzbischofs von Aquila, Pino Petrocchi, haben bisher bei zwei deutschen Bischöfen ein gutes Ergebnis gezeitigt. Es kamen 120.000 Euro zusammen. Auch darüber habe ich mich sehr ge-

freut. Allerdings ist die angepeilte Summe von 1 Mio. Euro, die für das Vier-Millionen-Projekt des geplanten großen Gemeindezentrums im Neubaugebiet von Aquila als Eigenleistung seitens des Bistums von der Italienischen Bischofskonferenz erwartet wird, noch längst nicht erreicht. Ich sammle also weiter. Aber Kardinal Petrocchi ist sehr, sehr dankbar, und er hat in den Spenden auch eine besondere Solidarität deutscher Katholiken und Christen für sein Bistum erlebt.

#### Klaus-Hemmerle-Forum KHF

- Mit meinem Wechsel nach Bocholt hat das bisherige Zentrum für Spiritualität (ZSP) seinen Dienst als eigenständige Institution beendet! Die Arbeit selbst aber geht über in das Klaus-Hemmerle-Forum (KHF), das von uns Fokolarpriestern aus der Schweiz, aus Österreich und Deutschland gegründet wurde. Dieses Forum nimmt am 1. Januar 2019 seine Arbeit auf. Vom Kuratorium, das jetzt zum ersten Mal berufen wurde, wurde Propst Bernd Galluschke, Duderstadt (meine Heimatstadt!), als erster Leiter bestellt. Das KHF arbeitet dezentral in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Es möchte aus dem Grundkonzept des Denkens von Klaus Hemmerle und der Spiritualität von Chiara Lubich Impulse geben im Bereich von Theologie, Spiritualität und Pastoral, für Priester und Pfarrer beider Kirchen, für die Mitglieder der Fokolarbewegung und für alle an der Erneuerung der Kirche und ihres Dienstes in der Welt Interessierten! Es will beitragen zu einer am Evangelium orientierten Lebensgestalt. Es will Impulse geben für die vielfältigen Aufgaben und Anliegen von Christinnen und Christen in der Welt von heute. Dieser Ansatz ist auch deswegen hochaktuell, weil sich 2019 der Todestag von Klaus Hemmerle (23. Januar 1994) zum 25. Mal jährt und am 3. April der 90. Geburtstag ansteht (geboren 1929).

#### Zwei Reisen

- Auch in diesem gerade dem Ende zugehenden Jahr konnte ich mit unterschiedlichen Gruppen unterwegs sein, die ich hier nur kurz auflisten möchte. Ich begleitete eine Leserreise der Zeitschrift NEUE STADT nach Alghero/Sardinien, wo ich mit Klaus Hemmerle sehr oft Urlaub machen durfte (1969 - 1992). Die Stadt Alghero, so haben wir bei dieser Reise festgestellt, ehrt das Gedenken an diesen großen Bischof mit einem besonderen Stadtpark, der in der Nähe des neuen Rathauses liegt. Zur Eröffnung dieses Stadtparkes hatte uns der Bürgermeister von Alghero, Mario Bruno, eingeladen, der Klaus Hemmerle noch aus seiner Jugendzeit kennt.

Zudem begleitete ich, wiederum zusammen mit Prof. Dr. Franz Sedlmeier, eine 30köpfige Gruppe nach Israel. Hebron mit den Patriarchengräbern, Nazareth, Kafarnaum, Sepphoris, Bet Schean, Jericho, Qumran und vor allem Jerusalem mit der Grabeskirche und dem Tempel-Areal waren besondere Highlights. Erschütternd auch der Besuch in Yad Vashem, begeisternd der Abendvortrag einer jüdischen "Theologin" (!) des Neuen Testamentes (!), die uns in bemerkenswerter Weise in die auch von ihr kritisch gesehene jetzige politische Situation Israels eingeführt hat. Im Jahr 2019 planen wir wiederum eine Studienreise nach Israel, ins Heilige Land (27. August bis 5. September), Anmeldung ist möglich über Frau Annette Bühs (Sekretariat des KHF, [annettebuehs@web.de](mailto:annettebuehs@web.de)).

### Dienst an den Bischöfen

- Für mich von besonderer Bedeutung, in der Rangliste an erster Stelle, ist meine Mitarbeit bei den Kongressen für Bischöfe, die dem Fokolar nahestehen. Über 40 Bischöfe aus 10 verschiedenen Kirchen trafen sich in diesem Jahr beim 37. Ökumenischen Bischofstreffen in Sigtuna bei Uppsala/Schweden. Für einen Tag kamen auch die evangelische Erzbischöfin Antje Jackelén/Uppsala und Kardinal Anders Arborelius/Stockholm zu uns. Die Tage standen unter dem Thema "Der Hl. Geist und die Kirche". Die Präsidentin der Fokolarbewegung, Maria Voce, der Ko-Präsident Jesús Morán und vier der anwesenden Bischöfe zeigten in ihren Referaten auf, welche Bedeutung der Hl. Geist in den jeweiligen Kirchen sowie in der Spiritualität der Fokolarbewegung hat. Ich selbst war eingeladen, in einen 1992 per Video aufgezeichneten Vortrag von Klaus Hemmerle einzuführen. Ausgehend von den lebendigen Beziehungen zwischen Vater, Sohn und Geist, wie der christliche Glaube es bezeugt, verweist er auf einen Weg zu einer den Alltag prägenden Einheit unter Bischöfen und unter Mitgliedern der Gemeinden.

Gerade bei diesem Bischofstreffen kam es zu ergreifende Begegnungen im Zeichen des Hl. Geistes! Die zehn Bischöfe, die zum ersten Mal dabei waren, "genossen" das einfache, geschwisterliche Leben im Zeichen des Evangeliums. Auch bei diesem Treffen versprachen sich die Bischöfe in einem ergreifenden Gottesdienst die gegenseitige Liebe und das Mittragen des Kreuzes der jeweils anderen Kirche. Ich erlebte, wie schon so oft bei solchen Begegnungen: Hier wächst sozusagen ganz einfach und von unten eine echte Kirchengemeinschaft heran. Nächstes Jahr übrigens wird das 38. Ökumenische Bischofstreffen in Belfast/Nordirland stattfinden.

## Neuanfang

- In diesem Jahr konnte ich alle Aufgaben, die ich im Fokolar übernommen hatte, abgeben und in jüngere Hände legen: die Herausgeberschaft für DAS PRISMA, die Leitung der Jury für die Auslobung des Hemmerle-Preises, die Verantwortung für das Zentrum für Spiritualität Ottmaring (ZSP). Ich freue mich sehr, dass die Übergabe gut gelungen ist. Dies hilft mir zu lernen, mich nicht durch meine Aktivitäten, sondern durch mein Leben zu definieren.

Ich wünsche allen, die diesen Brief lesen, von Herzen Gottes Segen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückseliges Neues Jahr 2019.

In IHM bleiben wir verbunden.  
Es grüßt dankbar und froh

Ihr/Euer



Nachtrag zur Statue "Die Empfangende" vor der Kirche:

Bocholter Bürger machten im zweiten Weltkrieg das Gelübde, eine Marienfigur zu stiften, falls ihre Stadt von Bomben verschont würde. Aber am 22. März 1945 wurde die ganze Innenstadt in Schutt und Asche gelegt, als die britischen Truppen von Holland her die Stadt einnehmen wollten. Pfarrer Kruse von St. Georg wurde zusammen mit Haushälterin und Köchin im Keller des Pfarrhauses durch Bomben getötet – wie viele Hunderte Bocholter auch. Dennoch entschlossen sich Bocholter Bürger, das Gelübde zu erfüllen und 1957 dem Bildhauer Wilhelm Hanebal den Auftrag zu geben.